Zur StadtRegionalBahn
Von Boris Geißler

KN
15.04.2011

Abgefahrene Sache

Kommt sie noch oder steht sie schon? Eine StadtRegionalBahn (SRB) ins Gleis zu setzen, erfordert Geduld, nicht nur im Norden. Auch Karlsruhe, Mutterstadt der deutschen Stadtbahnen moderner Prägung, brauchte dafür schier ewig. Erst als die Bahn fuhr, zeigte sich, wie sich der ÖPNV veränderte, wie die Grundstückspreise stiegen, wie sich Wohnungen und Gewerbe in Trassennähe ansiedelten. Ängste vor einem Projektvolumen von 385 Millionen Euro sind gewaltig, und die Milchmädchenrechnung mit dem vermeintlichen „zu teuer" unterm Strich ist fix gemacht. Richtig ist das Ergebnis der Rechenoperation jedoch nicht.

Immer wenn Entscheidungen eine Tragweite zeitigen, deren Glanz und Ertrag erst nach einer Legislatur oder gar nach mehreren Wahlperioden sichtbar werden, haben Politiker Probleme, sie zu vertreten. Das ist in der Klimapolitik nicht anders als in der Energiepolitik.

Die Sinnhaftigkeit der SRB ist noch nicht ausdiskutiert, schon gar nicht ohne politische Scheuklappen. Tatsächlich hätte das Umland von einer SRB mehr als Kiel, weil der größte Teil der Strecke (klimafreundlich) von Einpendlern außerhalb der Stadtgrenzen zurückgelegt würde. Nicht ohne Grund entscheiden letztlich die Kreise als ÖPNV-Aufgabeträger über solche Projekte. Dass eine SRB sich auf den ersten Blick für einen Ort mit ein, zwei Haltestellen nicht zu rechnen scheint, liegt weniger an den Zahlen, sondern am Betrachtungszeitraum. Da wird gerne mal zu kurz gesprungen.